

SCHRIFTENSPIEGEL

Bibliothek Recht D3

Festschriften, Konferenzschriften, Sammelwerke

Oktober 2020

Eingelangt Oktober

Walter Berka/ Die Revision der Audiovisuelle-Mediendienste-Richtlinie – Aktuelle Fragen der Umsetzung

Georg Kodek/ Gemeindeinsolvenz

Heidi Scheichenbauer/ Der Datenschutzbeauftragte

Myriam Becker/ Gesellschaftliche Herausforderungen – Öffentlich-rechtliche Möglichkeiten Tagung der Österreichischen Assistentinnen und Assistenten Öffentliches Recht

Georg Lienbacher/ Ist die Gesetzgebungskompetenz der Länder noch sinnvoll? Symposion anlässlich des 10. Todestages von Heinz Schäffer

Ulrike Brandl/ Neuere Entwicklungen im Europäischen Asylrecht

Thomas Groh/ Verfassungsrecht Völkerrecht Menschenrechte – Vom Recht im Zentrum der Internationalen Beziehungen – Festschrift für Ulrich Fastenrath zum 70. Geburtstag

Thomas Mayer/ Das Prinzip Europa Anspruch & Weg. 31. Europäische Notarentage 2019

Peter Bußjäger/ 100 Jahre Bundes-Verfassungsgesetz – Verfassung und Verfassungswandel im nationalen und internationalen Kontext

Betriebswirtschaftliche Forschung und Praxis/ Schwerpunktthema Ökonomische Analyse des Steuerrechts

Hans-Jürgen Ahrens/ Praxis des geistigen Eigentums – Festschrift für Henning Harte-Bavendamm zum 70. Geburtstag

Lawrence O. Gostin/ Foundations of Global Health & Human Rights

Piotr Bogdanowicz/ Public-Private Partnerships and Concessions in the EU – An Unfinished Legislative Framework

100 Jahre Bundes-Verfassungsgesetz : Verfassung und Verfassungswandel im nationalen und internationalen Kontext

100 Jahre B-VG. Verfassung und Verfassungswandel im nationalen und internationalen Kontext, Veranstaltung, 2020, Innsbruck [VerfasserIn]; Bußjäger, Peter [HerausgeberIn]. [VerfasserIn]; Gamper, Anna [HerausgeberIn]. [VerfasserIn]; Kahl, Arno [HerausgeberIn]. [VerfasserIn]

Wien : Verlag Österreich : [Zürich] : Schulthess : [Baden-Baden] : Nomos; 2020

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	V
Geleitwort des Präsidenten des Verfassungsgerichtshofes	VII
Verzeichnis der Autorinnen und Autoren	IX
Jenseits von Spielregel- und Werteverfassung: Verfassungsfunktionen auf dem Prüfstand	
<i>Peter Bußjäger</i>	1
Der Konstitutionalismus im nationalen und globalen Kontext: Warum nationale Verfassungen zu feiern sind und globaler Konstitutionalismus zu fordern bleibt	
<i>Eva Maria Belser/Simon Mazidi</i>	21
Änderung und Schranken der Verfassung	
<i>Anna Gamper</i>	49
Die Verfassung der Richter	
<i>Harald Eberhard</i>	79
Die Auslegung der Verfassung	
<i>Michael Potacs</i>	109
Zusammenspiel und Interdependenzen von Verfassungen im Mehrebenensystem	
<i>Arno Kahl</i>	127
Grundrechte im Mehrebenensystem	
<i>Michael Holoubek</i>	163

Praxis des geistigen Eigentums : Festschrift für Henning Harte-Bavendamm zum 70. Geburtstag

Ahrens, Hans-Jürgen [HerausgeberIn]; Büscher, Wolfgang [HerausgeberIn]; Goldmann, Michael [HerausgeberIn]; McGuire, Mary-Rose [HerausgeberIn]; Harte-Bavendamm, Henning [GefeierteR]

München : C.H. Beck; 2020

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	V
Autorenverzeichnis	IX

A. Zur Person des Jubilars

<i>Dietrich C. Ohlgart / Rolf Schultz-Süchting: Tempora mutantur – und wie Henning und wir uns darin entwickelt haben</i>	3
---	---

B. Allgemeiner Immaterialgüterschutz, Urheberrechtsschutz

<i>Willi Erdmann: Wandernde Melodien – Ein Beitrag zum Musikplagiat</i>	21
<i>Jörg Fritzsche: Zuordnung von und Zugang zu wirtschaftlich relevanten Daten</i>	33
<i>Mark Lerach: Markenschutz wider urheberrechtliche Gemeinfreiheit</i>	49
<i>Eva Inés Obergfell: Werkerhaltung oder Werkentstellung – Zur Disparität von denkmalschutzrechtlichem und urheberrechtlichem Bauwerkschutz</i>	69
<i>Karolina Schöler: Brauchen wir ein Eigentumsrecht an Daten?</i>	81

C. Kennzeichenschutz

<i>Verena v. Bomhard: Es geht um die Wurst – Zum Verhältnis von Schutzrechten des Immaterialgüterrechts in der Rechtsprechung des EuGH</i>	95
<i>Karl-Heinz Fezer: Die Gattungstypik, Technizität und Ästhetik als Legitimationsgründe absoluter Schutzverbote für Kennzeichenrechte</i>	115
<i>Gregory S. Gilchrist: Are Remedies For Trademark Infringement In The United States On A Diet?</i>	127
<i>Michael Goldmann: Unternehmenskennzeichen der Management-Holding</i>	143
<i>Franz Hacker: Der Beginn der Benutzungsschonfrist für IR-Marken nach der Neufassung des § 115 Abs. 2 MarkenG</i>	167
<i>Andrea Jaeger-Lenz: Das Rote Kreuz und das Kennzeichenrecht</i>	175
<i>Andreas Lubberger: Navigare necesse est – zur Lotsenfunktion der Marke</i>	203
<i>Rüdiger Pansch / Simon Klopschinski: Der Tatbestand der Verwechslungsgefahr bei kennzeichnungsschwachen Marken in Deutschland und Europa</i>	217

<i>Malte Stieper</i> : Schweiz, Schweizer, Schweizerisch – Die Swissness-Gesetzgebung und ihre Auswirkungen auf den internationalen Schutz geografischer Herkunftsangaben in Deutschland	227
<i>Thierry van Innis</i> : The application <i>ratione temporis</i> and <i>ratione materiae</i> of the new provisions of Article 7(1)(e)(iii) of Regulation 2017/1001 on the European Union trade mark	241
<i>Carl von Jagow</i> : Der neue Irrführungstatbestand für Produkte zweierlei Qualität – Anmerkungen zu Art. 6 Abs. 2 Buchst. c) UGP-RL	249
<i>Alexander von Mühlendahl</i> : Zwischenrechte im deutschen und europäischen Markenrecht	259
D. Wettbewerbsrecht und Schutz von Geschäftsgeheimnissen	
<i>Jan Eichelberger</i> : Werbung für ärztliche Fernbehandlungen	289
<i>Peter W. Heermann</i> : Rechtfertigung einer Zentralvermarktung der Fußballübertragungsrechte nach Art. 101 Abs. 3 AEUV im Wandel der Zeit	303
<i>Frauke Henning-Bodewig</i> : Paradigmenwechsel im Lauterkeitsrecht? Neue Herausforderungen für das UWG	319
<i>Volker Michael Jänich</i> : Stammrechtsverjährung im UWG?	331
<i>Björn Kalbfus</i> : Zur Rechtsnatur von Geschäftsgeheimnissen: Bringt das Geschäftsgeheimnisgesetz mehr Klarheit?	341
<i>Helmut Köhler</i> : Zur Begrenzung wettbewerbsrechtlicher Schadensersatzansprüche durch den „Schutzzweck der Norm“	355
<i>Mary-Rose McGuire</i> : Begriff und Rechtsnatur des Geschäftsgeheimnisses – Über ungeschriebene Unterschiede zwischen altem und neuem Recht	367
<i>Ansgar Ohly</i> : Das auf die Verletzung von Geschäftsgeheimnissen anwendbare Recht	385
<i>Karl-Nikolaus Peifer</i> : Die Regulierung gegen Irreführung im UWG – noch auf der Höhe der Zeit?	401
<i>Rupprecht Podszun</i> : Verbraucherrechtsdurchsetzung im Mix aus öffentlichem Recht und Zivilrecht: Die reformierte CPC-Verordnung	417
<i>Wolfgang Witz</i> : Know-how Schutz vs. Reverse Engineering	441

E. Rechtsdurchsetzung

<i>Hans-Jürgen Ahrens</i> : Chaos der Zuständigkeitsregelungen im Wettbewerbsrecht und den Rechten des Geistigen Eigentums	453
<i>Wolfgang Büscher</i> : Die Auswirkungen der Tatbestände des Umwandlungsgesetzes auf Unterlassungsansprüche und -titel auf der Aktiv- und Passivseite . . .	471
<i>Jörn Feddersen</i> : Konturen der Erstbegehungsgefahr	493
<i>Arne Lambrecht</i> : Die Flucht zur Kammer für Handelssachen bei Beschlussverfügungen	501
<i>Michael Loschelder</i> : Die Wirkung der Drittunterwerfung bei gesetzlichen Unterlassungsansprüchen	519
<i>Olaf Sosnitza</i> : Die lebensmittelrechtliche Ketten- und Stufenverantwortung bzw. Primär- und Sekundärverantwortung und ihre Auswirkungen auf das Lauterkeitsrecht	533
<i>Jan Tolkmitt</i> : Der Marktbezug im Deliktgerichtstand der Unionsschutzrechte .	547
Veröffentlichungen Henning Harte-Bavendamm	569

Neuere Entwicklungen im Europäischen Asylrecht : Zweite Jahrestagung Räume und Identitäten des Fachbereichs Öffentliches Recht, Völker- und Europarecht der Universität Salzburg

Tagung Neuere Entwicklungen im Europäischen Asylrecht, 2019, Salzburg [VerfasserIn]; Brandl, Ulrike [HerausgeberIn]; Feik, Rudolf [HerausgeberIn]; Randl, Heike [HerausgeberIn]; Watzinger, Katharina [HerausgeberIn]

Wien : Jan Sramek Verlag; 2019

Inhaltsverzeichnis

Vorwort und Einleitung.....	V
-----------------------------	---

Christoph Pinter

Das Gemeinsame Europäische Asylsystem

I. Ausgangslage	3
II. Wie sollte sich die EU weltweit engagieren?	5
III. Wie kann die EU besser vorbereitet sein?	5
IV. Wie soll die EU selbst Schutz bieten?	6
V. Wie kann erfolgreiche Integration gelingen?	7

Philip Czech

Zwischen Schutzgewährung und Migrationsabwehr. Die Ambivalenzen des Gemeinsamen Europäischen Asylsystems

I. Einleitung: Die Krise des europäischen Asylsystems	9
II. Entwicklung und Rechtsgrundlagen des GEAS	11
A. Entwicklung der europäischen Asylpolitik	11
B. Rechtsgrundlagen	17
1. Völkerrechtlicher Rahmen	17
2. Europäische Grundrechtecharta	19
3. Grundlagen des GEAS im AEUV	20
III. Das bestehende GEAS und seine geplanten Reformen	22
A. Bestimmung des zuständigen Mitgliedstaats	24
1. Kriterien zur Bestimmung des zuständigen Staats	24
2. Ausnahmen und Durchbrechungen	25
a. Strukturelle Mängel im Asylsystem des zuständigen Staats	26
b. Durchbrechung aufgrund persönlicher Umstände	27
3. Konsequenzen der Zuständigkeitsverteilung	28

	4. Gründe für das Scheitern des Dublin-Systems	29
	5. Reformvorschläge	33
	a. Der Vorschlag der Europäischen Kommission	33
	b. Die Position des Europäischen Parlaments	36
	c. Ausblick	39
	B. Vorübergehender Schutz	40
	C. Weitere Harmonisierung des Asylrechts	46
	1. Verordnung zur Einführung eines gemeinsamen Verfahrens	47
	2. Aufnahmebedingungen	49
	3. Materielles Asylrecht	52
	4. Neuansiedlung	56
	D. Stärkung der europäischen Agenturen	58
IV.	Conclusio	60
V.	Literaturverzeichnis	61

Dora Schaffrin

	Reform des GEAS – aktueller Stand	67
--	--	-----------

Johannes Schön

**Aktuelle asylrechtliche Judikatur des
Verfassungsgerichtshofes – höchstgerichtliche Perspektive**

I.	Statistisches – Zum Geschäftsgang des Jahres 2018	69
II.	Zu Afghanistan	70
	A. VfGH 12.12.2017, E 2068/2017	72
	B. VfGH 30.11.2018, E 3870/2018	74
III.	Zum Familienverfahren	75
	A. VfGH 10.10.2018, E 4248/2017 ua	75
	B. VfGH 10.10.2018, E 1805/2018 ua	78
IV.	Zur Aufhebung des faktischen Abschiebeschutzes bei Folgeanträgen	80
V.	Zur Einvernahme von Opfern bei Eingriffen in die sexuelle Selbstbestimmung	82
	A. VfGH 20.6.2018, E 1273/2018 ua	82
	B. VfGH 9.10.2018, E 1297/2018 ua	83
	C. VfGH 26.11.2018, E 196/2018	84
VI.	Keine verfassungsrechtlichen Fragen	85

VII.	Schluss	86
VIII.	Literaturverzeichnis	87

Ulrike Brandl

Der Migrations- und der Flüchtlingspakt der Vereinten Nationen: Entstehung, Inhalte, Rechtsnatur und Potenzial für die Zukunft

I.	Einleitung	89
II.	Genese der beiden Pakte	91
	A. Die New Yorker Erklärung für Flüchtlinge und Migranten als Grundlage der Pakte	91
	B. Genese des UN-Migrationspaktes	93
	C. Genese des UN-Flüchtlingspaktes	95
III.	Rechtsnatur der beiden Pakte	96
IV.	Inhalte der Erklärung zur Stimmenthaltung Österreichs ...	102
V.	Inhalte der Pakte	105
	A. Inhalte des UN-Migrationspaktes	105
	B. Inhalte des UN-Flüchtlingspaktes	109
VI.	Weiterverfolgung der Ziele und Überprüfung, vorgesehene Follow-up-Prozesse	110
VII.	Bewertung	111
VIII.	Literaturverzeichnis	112

ANHANG: KLIMAWANDEL UND MIGRATION

Guy J. Abel • Michael Brottrager •

Jesus Crespo Cuaresma • Raya Muttarak

Climate, conflict and forced migration

Der Datenschutzbeauftragte

Scheichenbauer, Heidi [HerausgeberIn]. [VerfasserIn]

Wien : Linde; 2020

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	V
Geleitwort	VII
Herausgeberin/Autorinnen und Autoren	IX
Abkürzungsverzeichnis	XXIII

Teil 1: Der Datenschutzbeauftragte in Österreich – Aufgaben und Anforderungen an ein neues Berufsbild

1. Der Datenschutzbeauftragte gemäß DSGVO/DSG in Österreich (Ségur-Cabanac)	1
1.1. Der Datenschutzbeauftragte – in Österreich keine neue Idee, aber nunmehr etabliert	1
1.2. Die Bestellung bzw Benennung eines Datenschutzbeauftragten	2
1.3. Dauer der Bestellung	3
1.4. Wer kann zum Datenschutzbeauftragten bestellt werden?	4
1.5. Aufgaben des Datenschutzbeauftragten	5
1.6. Die Stellung des Datenschutzbeauftragten	7
1.7. Ausreichende Ressourcen für sowie laufende Aus- und Fort- bildung des Datenschutzbeauftragten	8
1.8. Kommunikation mit Betroffenen	9
1.9. Ansprechperson für die Datenschutzbehörde	10
1.10. Resümee	10
2. Die Schnittstellenfunktion des Datenschutzbeauftragten zur Behörde: Bisherige Praxiserfahrungen und Anforderungen aus Behördensicht (Schmidl)	11
2.1. Vorgaben der DSGVO und des DSG	11
2.1.1. Die Aufsichtsbehörde	11
2.1.2. Die Aufsichtsbehörde und die Datenschutz- beauftragten	12
2.2. Die Zusammenarbeit in der Praxis	14
2.2.1. Berät die Datenschutzbehörde auf Anfrage die Datenschutzbeauftragten?	14
2.2.2. Muss ein Datenschutzbeauftragter seinen Wohnsitz in Österreich haben?	14
2.2.3. Ist der Datenschutzbeauftragte Anlaufstelle für die Datenschutzbehörde in Verfahren?	14

2.2.4.	Wer muss einen Datenschutzbeauftragten der Datenschutzbehörde melden?	15
2.2.5.	Kann ein Datenschutzbeauftragter als Verant- wortlicher nach § 9 VStG bestellt werden?	15
2.2.6.	Die Pflicht zur Zusammenarbeit mit der Behörde ...	16
2.2.7.	Zusammenfassung	17
3.	Der Datenschutzbeauftragte im Spannungsfeld zwischen Verant- wortlichen/Auftragsverarbeitern und Betroffenen (Hodžić)	17
3.1.	Spannungsfelder	18
3.1.1.	Beziehung zum Verantwortlichen bzw Auftrags- verarbeiter	18
3.1.2.	Beziehung zum Betroffenen	19
3.1.3.	Spannungsfeld Verantwortlicher–Betroffener	20
3.1.4.	Spannungsfeld DSBA–Verantwortlicher– Betroffener	21
3.2.	Der richtige Umgang	22
3.2.1.	Allgemeines	22
3.2.2.	Kommunikation mit Betroffenen	22
3.2.3.	Kommunikation mit Verantwortlichen/Auftrags- verarbeitern	25
3.2.3.1.	Allgemein	25
3.2.3.2.	Man kann nicht alles wissen	26
3.2.3.3.	Zuverlässigkeit	26
3.3.	Fazit	27
4.	Mediation in Datenschutzangelegenheiten (Wanderer).....	27
4.1.	Warum ist Mediation für Datenschutzkonflikte geeignet?	27
4.1.1.	Datenschutz gilt nicht absolut und berücksichtigt unterschiedliche Interessenlagen	27
4.1.2.	Einbeziehung der Interessen des Betroffenen im Bereich des Datenschutzrechts	28
4.2.	Allgemeines zur Mediation	28
4.3.	Unterschiede zu anderen Verfahren	29
4.3.1.	Zivilgericht	29
4.3.2.	Datenschutzbehörde	29
4.4.	Mögliche Settings	29
4.4.1.	(Drohende) schadenersatzrechtliche Klage gegen Unternehmen	29
4.4.2.	Betroffener beschwert sich über die Verletzung seiner Rechte	31
4.4.3.	Datenschutzmediation in Verhaltensregeln/ Codes of Conduct	31

4.5.	Motivationen des Betroffenen	31
4.5.1.	Geld als Motivation	31
4.5.2.	Betroffener will sich für erlittenes Unrecht revanchieren	31
4.5.3.	Betroffener will sich einbringen und ernst genommen werden	32
4.6.	Motivation aus Sicht des Unternehmens	32
4.7.	Vorteile für die Parteien	34
4.7.1.	Kosten	34
4.7.2.	Dauer	34
4.7.3.	Selbstbestimmtheit	34
4.7.4.	Kein Gesichtsverlust/keine negative PR für Unternehmen	35
4.8.	Mediation im Alltag des Datenschutzbeauftragten	36
4.8.1.	Innerbetriebliche Konfliktfelder	36
4.8.2.	Konflikte zwischen dem Unternehmen und Dritten	38
4.8.3.	Exkurs: Der Weg zum Mediator – Voraussetzungen für die Ausübung der Mediation als (selbständiger) Mediator	39
4.9.	Vom Konfliktgegner zum Kooperationspartner	40
5.	Aufgaben und Ausbildungsinhalte eines neuen Berufsbildes <i>(Riedl)</i>	40
5.1.	Allgemeines	40
5.2.	Berufliche Qualifikation, insbesondere Fachwissen	41
5.3.	Grundlagen der Fähigkeit zur Erfüllung der Aufgaben	43
5.4.	Aus- und Weiterbildung	43
6.	Überwachung der Einhaltung der DSGVO: Durchführung von Datenschutz-Audits durch den Datenschutzbeauftragten <i>(Kastelitz/Gamper)</i>	45
6.1.	Einleitung	45
6.1.1.	Audits: Ein (kurzer) Überblick	46
6.1.2.	Datenschutz-Audit: Was ist das?	48
6.1.2.1.	Warum Datenschutz-Audits verpflichtend durchzuführen sind	49
6.2.	Die Überwachungsaufgaben des Datenschutzbeauftragten	51
6.2.1.	Überwachung der Datenschutz-Compliance durch den Datenschutzbeauftragten	52
6.2.2.	Abgrenzung der Datenschutz-Audits zum Internen Kontrollsystem	55

6.3.	Datenschutz-Auditierung durch den Datenschutz-beauftragten	57
6.3.1.	Das Auditprogramm: Dort anfangen, wo es am nötigsten ist	57
6.3.2.	Risikomanagement als Grundlage für das Auditprogramm	57
6.3.3.	Nach dem Audit ist vor dem Audit: Datenschutzmanagement als Prozess	58
6.4.	Planung eines Datenschutz-Audits aus Sicht des Datenschutzbeauftragten	59
6.4.1.	Ablauf eines Audits	59
6.4.2.	Audit-Ziele: Nicht alles auf einmal wollen	60
6.4.2.1.	Es gibt für alles ein erstes Mal	61
6.4.3.	Audit-Kriterium (Vorbereitung)	61
6.4.3.1.	Akzeptanz schaffen statt Widerstände überwinden ...	62
6.4.4.	Audit-Nachweis (Durchführung)	62
6.4.5.	Audit-Feststellung (Durchführung und Nachbereitung)	63
6.4.6.	Audit-Schlussfolgerungen (Nachbereitung, Berichtslegung)	63
6.4.7.	Abschluss: Ergebnisse und Präsentation	63
6.5.	Grundmuster eines Datenschutz-Audit-Prüfkatalogs (Audit-Checkliste)	64
7.	Haftung des Datenschutzbeauftragten (Riedl)	67
7.1.	Allgemeines	67
7.2.	Interner DSBA	69
7.3.	Externer DSBA	70
7.4.	DSBA als verantwortlicher Beauftragter?	70
8.	Datenschutzbeauftragter und Interessenkonflikte (Riedl)	71
8.1.	Allgemeines	71
8.2.	Positionen mit Interessenkonflikt	72
8.3.	Sonstige mögliche Interessenkonflikte	73
8.3.1.	Interessenkonflikte aufgrund weiterer Aufgaben	73
8.3.2.	Betriebsrat als DSBA	74
8.3.3.	Naheverhältnis und Interessenkonflikte	75
8.3.4.	Interessenkonflikte bei externen DSBA	75
9.	Die arbeitsrechtliche Stellung/Schutz/Kündigungsschutz des DSBA (Riedl)	76
9.1.	Allgemeines	76
9.2.	Weisungsfreiheit	78
9.3.	Benachteiligungsverbot und Abberufungsschutz	79
9.4.	Bericht an höchste Managementebene	81

10. Der externe Datenschutzbeauftragte (Mangelberger).....	82
10.1. Ausgangslage	82
10.1.1. Hintergrund	82
10.2. Exkurs: Der externe DSBA im öffentlichen Bereich	85
10.3. (Berufsrechtliche) Voraussetzungen: Wer kann (externer) Datenschutzbeauftragter werden?	87
10.3.1. Anforderungen nach der DSGVO	87
10.3.2. Berufsrechtliche Anforderungen nach österreichischem Recht	89
10.4. Die juristische Person als externer DSBA	92
10.5. Vor- und Nachteile der Bestellung eines externen DSBA	93
10.5.1. Ressourceneinsatz	93
10.5.2. Vermeidung von Interessenkonflikten	93
10.5.3. Blick von außen	94
10.5.4. Haftung des externen DSBA	95
10.5.5. Schulung und Sensibilisierung	96
10.6. Fazit	97

**Teil 2: Der DSBA im Konzern/in der Unternehmensgruppe/
im Großunternehmen**

1. Der Datenschutzbeauftragte im internationalen Konzern/ in der Unternehmensgruppe (Riedl).....	99
1.1. Allgemeines	99
1.2. Gemeinsamer Datenschutzbeauftragter	99
1.2.1. Unternehmensgruppe	99
1.2.2. Niederlassung	100
1.2.3. Leichte Erreichbarkeit	101
2. Fragen der Governance: Konzerndatenschutzbeauftragter und die Zusammenarbeit/Abgrenzung der Arbeit zu Datenschutz- koordinatoren (oder jede andere Bezeichnung) und der operativen Arbeit (Riedl)	102
3. Zusammenarbeit mit Compliance/Risk Management/IT/ anderen Abteilungen im Unternehmen (Riedl).....	105

**Teil 3: Der DSB in KMU und kleinen Vereinen
(Scheichenbauer/Windholz)**

1. Einleitung	107
2. Allgemeines zur Benennungspflicht	107
3. Was versteht man unter der Kerntätigkeit?	108
3.1. Wann liegt eine umfangreiche Verarbeitung von besonderen Datenkategorien oder strafrechtlich relevanten Daten vor?	109

3.2.	Was ist unter regelmäßiger, systematischer und umfangreicher Überwachung zu verstehen?	112
4.	Vereine, die möglicherweise eine Bestellpflicht trifft	112
4.1.	Fallgruppen: Vereine, die (möglicherweise) eine Bestellpflicht aufgrund umfangreicher Verarbeitung besonderer Datenkategorien/Strafdaten trifft	113
4.1.1.	Umfangreiche systematische oder regelmäßige Überwachung durch Vereine?	113
4.1.2.	Vorgehensweise bei Prüfung der Bestellpflicht	114
4.2.	Gemeinsamer DSBA für mehrere Vereine/Vereinsverbände?	120
5.	KMU, die möglicherweise eine Bestellpflicht trifft	122
5.1.	Kerntätigkeit und umfangreiche Verarbeitung von sensiblen Daten	122
5.2.	Kerntätigkeit und umfangreiche Überwachung	123
5.3.	Fallgruppen KMU mit möglicher Bestellpflicht	123
6.	Umsetzung im ersten Jahr	124
6.1.	Weichenstellung	124
6.2.	Evaluierung	126
6.3.	Lenkung	127
6.3.1.	Exkurs: Technische und organisatorische Maßnahmen	128
6.4.	Überprüfung	128
6.5.	Ständige Tätigkeiten	129
6.6.	Laufender Betrieb	129
Teil 4: Der Datenschutzbeauftragte in ausgewählten Branchen		
1.	Datenschutzbeauftragter in der Bank (Wagner)	131
1.1.	Einleitung	131
1.2.	Rechtsgrundlagen	131
1.2.1.	Rechtliche Verpflichtungen (Art 6 Abs 1 Buchst c DSGVO)	131
1.2.1.1.	Finanzmarkt-Geldwäsche-Gesetz (FM-GwG)	132
1.2.1.2.	Wertpapieraufsichtsgesetz (WAG)	133
1.2.2.	Vertragserfüllung (Art 6 Abs 1 Buchst b DSGVO)	133
1.2.3.	Einwilligung (Art 6 Abs 1 Buchst a DSGVO)	133
1.2.3.1.	Besondere Kategorien von personenbezogenen Daten	134
1.2.4.	Einwilligung für Marketingzwecke	134
1.2.4.1.	Bonitätsprüfung im Onlineprozess	135
1.2.4.2.	Berechtigtes Interesse (Art 6 Abs 1 Buchst f DSGVO)	136

1.2.4.3.	Warnliste und Klein-Kreditevidenz	136
1.2.4.4.	Betrugsprävention und -bekämpfung	137
1.2.4.5.	Videüberwachung	137
1.2.4.6.	Marketing	138
1.2.5.	Sonderfall Telefonaufzeichnung	138
1.3.	Informationspflicht gemäß Art 13 f DSGVO	138
1.4.	Datenauskunft und Datenübertragbarkeit	139
1.4.1.	Datenauskunft	139
1.4.2.	Datenübertragbarkeit	140
1.5.	Löschung und Anonymisierung von Daten	140
1.5.1.	Automatische Löschung und Anonymisierung	140
1.5.2.	Ausnahmen von der automatischen Löschung und Anonymisierung	141
1.5.2.1.	Verlorene Sparbücher	141
1.5.2.2.	Gekündigte Konten	141
1.5.2.3.	Verjährte Forderungen	141
1.5.2.4.	Steuerprüfung	141
1.5.2.5.	Forderungseinlösung	142
1.5.2.6.	Betrugsfälle	142
1.5.3.	Löschung und Anonymisierung auf Kundenantrag ...	142
1.5.3.1.	Vertrag kommt nicht zustande, Antrag wird zurückgezogen	142
1.5.3.2.	Rechtsfallkunden	142
1.5.3.3.	Löschung von Bewerberdaten	142
1.5.3.4.	Löschung von Telefonaufzeichnungen	142
1.5.3.5.	Löschauftrag direkt nach Kontoschließung	143
1.5.3.6.	Sonstiges	143
1.6.	Datenschutzbeauftragter	143
1.7.	Fragebogen für Projekte und IT-Systeme	144
2.	Der Datenschutzbeauftragte im Gesundheitsbereich (Vielhaber).....	146
2.1.	Einleitung	146
2.2.	Anwendbarkeit der DSGVO auf Patientendaten in digitaler Form und Papierform	146
2.3.	Wichtige Kategorien personenbezogener Daten für den Gesundheitsbereich	147
2.4.	Kriterien für die Pflicht zur Bestellung eines Datenschutz- beauftragten im Gesundheitsbereich	148
2.4.1.	Kriterien in der DSGVO	148
2.4.2.	Kriterien im FOG	150
2.5.	Spezielle Aufgaben des Datenschutzbeauftragten im Gesund- heitsbereich	150

2.6.	Wichtige Bestimmungen für Datenschutzbeauftragte im Gesundheitsbereich	150
2.6.1.	Rechtsgrundlagen für die Verarbeitung von Gesundheitsdaten in der DSGVO	150
2.6.2.	DSFA-V	154
2.6.3.	Netz- und Informationssystemsicherheitsgesetz – NISG	154
2.6.4.	Berufsrechte	155
2.6.5.	KAKuG	156
2.6.6.	Gesundheitstelematikgesetz 2012 – GTelG 2012	156
2.6.7.	Landesgesetze	157
2.7.	Zusammenfassung	158
3.	Der Datenschutzbeauftragte im Telekom-Bereich – Herausforderung Telekommunikations-/IT-Branche (<i>Leschanz</i>)	158
3.1.	Allgemeines	158
3.2.	Awareness von Kunden	159
3.3.	Hohe Innovationskraft	160
3.4.	Data Driven Company	160
3.5.	Strengere Regulierung	160
3.6.	Hohe Agilität	161
3.7.	TKG 2003 und Datenschutz	161
3.7.1.	Behördenauskunft	162
3.7.2.	Datenweitergabe an Betreiber von Notrufdiensten ...	162
3.7.3.	Eigene Datenkategorien	163
3.7.4.	Unerbetene Nachrichten	163
3.7.5.	Kommunikationsgeheimnis	163
3.7.6.	Data Breach	164
3.7.7.	Auskünfte an Behörden	164
3.8.	E-Privacy	164
3.9.	Data Retention	165
3.10.	Code of Conduct	165
4.	Der Datenschutzbeauftragte im Medienunternehmen (<i>Rauch</i>)	166
4.1.	Abgrenzung Datenschutz gegenüber der Verarbeitung und Freiheit der Meinungsäußerung und Informationsfreiheit	166
4.2.	Keine journalistischen Daten	169
4.3.	Journalistische Daten	169
4.4.	Journalistische Daten ... oder doch nicht?	169
4.5.	Chamäleon-Daten	172
4.6.	Internetauftritt des Medienunternehmens	173
4.6.1.	Berichte/Reportagen	174
4.6.2.	Werbung und Sonstiges	174

4.6.2.1.	Werbung	174
4.6.2.2.	Ausspielung durch den Werbetreibenden selbst	175
4.6.2.3.	Ausspielung durch den Werbetreibenden	175
4.6.3.	Einbindung von „Social Media“	177
4.7.	Fazit	179
5.	Der Datenschutzbeauftragte in Infrastrukturunternehmen am Beispiel eines Flughafens (<i>Ruf</i>)	180
5.1.	Allgemeines	180
5.2.	Die Rolle des Flughafens im Rahmen der Bodenabfertigung	181
5.3.	Check-In	182
5.4.	Gepäckabfertigung	183
5.5.	Bordkartenkontrolle vor der Sicherheitskontrolle	184
5.6.	Bordkartenkontrolle am Gate	184
5.7.	Schlussbemerkung	184
6.	Der Datenschutzbeauftragte in gemeinnützigen Unternehmen (<i>Gudenus</i>)	184
6.1.	Allgemeines	184
6.2.	Spezifika der gemeinnützigen Beratungs- und Personalüberlassungsunternehmen	185
6.3.	Tipps für die Umsetzungsphase	188
6.4.	Schlussbemerkung	198
7.	Der Datenschutzbeauftragte im öffentlichen Bereich (<i>Hild</i>)	199
7.1.	Länderspezifische Umsetzung und Besonderheiten	199
7.2.	Die Bestellung des Datenschutzbeauftragten	199
7.2.1.	Die Ernennung	200
7.2.1.1.	Eigener Mitarbeiter	200
7.2.1.2.	Externer Datenschutzbeauftragter	201
7.2.1.3.	Teilzeitbeschäftigte Datenschutzbeauftragte, Daten- schutzbeauftragter als Nebenbeschäftigung	202
7.2.2.	Mehrere Datenschutzbeauftragte oder Mitarbeiter eines Datenschutzbeauftragten	203
7.2.3.	Veröffentlichung und Übermittlung der Kontaktdaten	204
7.2.3.1.	Veröffentlichung	204
7.2.3.2.	Übermittlung der Kontaktdaten an die Daten- schutzbehörde	205
7.3.	Die Stellung des Datenschutzbeauftragten	205
7.3.1.	Unabhängig, weisungsfrei	205
7.3.1.1.	Unabhängig = unabsetzbar und unversetzbar?	206
7.3.1.2.	Weisungsfrei	207
7.3.1.3.	Unvereinbarkeiten	207

7.4.	Die Pflichten des Verantwortlichen	208
7.4.1.	Organisatorische Eingliederung	208
7.4.2.	Ressourcen	209
7.4.3.	Einbindung	210
7.4.4.	Unterstützung	210
7.4.5.	Schulung	210
7.4.6.	Sonderfall Nebenbeschäftigung als Datenschutz- beauftragter beim selben Verantwortlichen des öffentlichen Bereichs	211
7.5.	Die Pflichten des Datenschutzbeauftragten	211
7.5.1.	Beratung des Verantwortlichen	211
7.5.1.1.	Beratung de lege lata	211
7.5.1.2.	Beratung de lege ferenda	212
7.5.1.3.	Verschwiegenheitspflicht	212
7.5.2.	Berichtspflicht? Unterrichtsrecht	213
7.5.3.	Beratung der Betroffenen/Anrufungsrecht	214
7.5.4.	Interessenkonflikte	215
7.5.5.	Das Verzeichnis der Datenverarbeitungen	215
7.5.6.	Mitwirkung bei einer Datenschutzfolgeabschätzung	216
7.5.7.	Mitwirkung bei einer Konsultation der Daten- schutzbehörde	216
7.5.8.	Kontakt/Zusammenarbeit mit der Datenschutz- behörde	217
7.5.9.	Austausch zwischen den Datenschutzbeauftragten ...	217
7.5.10.	Kontrolle/Überwachung der Einhaltung der DSGVO	218
7.5.11.	Schulung	218
7.5.12.	Fortbildung	218
Anhang 1	221
Anhang 2	227
Anhang 3	253
Stichwortverzeichnis	257

Die Revision der Audiovisuelle-Mediendienste-Richtlinie : aktuelle Fragen der Umsetzung

Österreichisches Rundfunkforum, 15., 2019, Wien [VerfasserIn]; Berka, Walter [HerausgeberIn];
Holoubek, Michael [HerausgeberIn]; Leitl-Staudinger, Barbara [HerausgeberIn]

Wien : MANZ'sche Verlags- und Universitätsbuchhandlung; 2020

Inhaltsübersicht

Vorwort	V
Inhaltsverzeichnis	IX
Autorenverzeichnis	XV
Abkürzungsverzeichnis	XVII
 <i>Oliver Stribl</i>	
Mediennutzung 2020: Vergleichende Darstellung des österreichischen Medienmarktes im Bereich TV und Video	1
 <i>Claudia Fuchs</i>	
Die Regulierung von Medien in Europa	9
 <i>Anna Katharina Struht</i>	
Die neuen Regelungen der AVMD-Richtlinie	21
 <i>Michael R. Kogler</i>	
Die Herausforderungen der Richtlinie 2018/1808/EU für „Professional Legislative Drafting“	43
 <i>Alexander Koukal</i>	
Video-Sharing-Plattformen: Zum neuen Geltungsbereich der AVMD-RL	61
 <i>Marcel Betzel</i>	
Implementation of the AVMS Directive in the Netherlands and its possible impact on the work of the national media regulator	75
 <i>Michael Ogris</i>	
Herausforderung für die Regulierung in der Praxis	87
 <i>Sabine Kirchmayr / Alexander Rimböck</i>	
Neue Aspekte der Förderung europäischer Inhalte	97
 <i>Marcel Betzel</i>	
Protection of minors, self- and co-regulation in the Netherlands	123
 <i>Christiane Wendehorst / Jakob Hirtenlehner</i>	
Die Reform der AVMD-RL aus der Perspektive der NutzerInnen	133

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	V
Autorenverzeichnis	XV
Abkürzungsverzeichnis	XVII

Oliver Stribl

Mediennutzung 2020

Vergleichende Darstellung des österreichischen Medienmarktes im Bereich

TV und Video	1
I. Die Bewegtbildstudie von RTR Medien und AGTT	1
II. In welcher Welt leben wir eigentlich!? Die Bedeutung des Internets für den Medienkonsum	2
III. Ergebnisse der Bewegtbildstudie 2019: TV- und Videonutzung in Österreich ..	3
1. Täglicher Bewegtbildkonsum stabil	4
2. Bewegtbildnutzung über das Internet nimmt zu, klassisches TV bleibt wichtigste Quelle	4
3. Entwicklung der Online Bewegtbild-Nutzung seit 2016	5
4. Der große Schirm wird für jede Art von Bewegtbild bevorzugt	6
IV. Die Bewegtbildstudie und ihre Bedeutung für die AVMD-Richtlinie	6

Claudia Fuchs

Die Regulierung von Medien in Europa	9
I. Einleitung und Themenstellung	9
II. Entwicklung und Stand der europäischen Medienregulierung	10
1. Ein europäischer Integrationsprozess	10
2. Ein uneinheitliches Gesamtbild	12
III. Spezifika der europäischen Medienregulierung	16
1. Rundfunk als „Mischmaterie“	16
2. Medienregulierung als Content-Regulierung	18
IV. Kernelemente der Regulierung audiovisueller Medien	19
V. Ergebnis und Ausblick	20

Anna Katharina Struth

Die neuen Regelungen der AVMD-Richtlinie	21
I. Einleitung	21
II. Die Änderungen bzw neuen Regelungen der AVMD-Richtlinie im Überblick	25
III. Ausgewählte Änderungen der AVMD-Richtlinie im Einzelnen	29
1. Die Erweiterung des Begriffes des „audiovisuellen Mediendienstes“	29
2. Präzisierung des Sendestaatsprinzips	33
3. Neue Regelungen zu „audiovisueller kommerzieller Kommunikation“ (Werbung)	36
4. Neue Regelungen im Bereich der Integrität der Sendungen und audiovisuellen Mediendienste	38

5. Vorgaben für die innerstaatliche Medienaufsicht	38
IV. Schlussbemerkungen	41
<i>Michael R. Kogler</i>	
Die Herausforderungen der Richtlinie 2018/1808/EU für „Professional Legislative Drafting“	43
I. Copy and Paste?	43
a) Gesetzgeberische Grundsatzentscheidungen	44
b) Betroffene Rechtsmaterien	45
II. Main Points	45
1. Die Erweiterung des Anwendungsbereichs	45
a) Videoportale	46
b) Wesentliche Funktion sozialer Netzwerke	47
aa) Zusammenhang zwischen audiovisuellem Inhalt und Haupttätigkeit des Dienstes	48
bb) Quantitative und qualitative Bedeutung des audiovisuellen Inhalts	48
cc) Monetarisierung (auch indirekte Einnahmen) und Umsatzgenerierung durch audiovisuellen Inhalt	49
dd) Bereitstellung von Tools zur Verstärkung der Sichtbarkeit und Attraktivität audiovisueller Inhalte	49
2. Selbst- und Koregulierung	49
a) Schutz Minderjähriger vor unangebrachter kommerzieller Kommunikation	51
b) Schutz Minderjähriger vor Beeinträchtigung (in) ihrer Entwicklung ...	51
3. Die angemessenen Maßnahmen	54
a) Die Schutzziele	55
b) Der Maßnahmenkatalog und die Vorgaben für seine Umsetzung	55
c) „Trägerrakete“ zur Regulierung nicht-audiovisueller Inhalte?	57
4. Multidimensionaler Rechtsschutz	58
III. Time Frame	59
<i>Alexander Koukal</i>	
Video-Sharing-Plattformen	
Zum neuen Geltungsbereich der AVMD-RL	61
I. Eine mit Bedauern geäußerte Einleitung	61
II. Zum Wandel der Verantwortlichkeit von Video-Sharing-Plattformen	62
III. Entwicklung und heutige Rolle der Video-Sharing-Plattformen	64
IV. Video-Sharing-Plattformen in der AVMD-Richtlinie	66
V. Zum Kriterium der redaktionellen Verantwortung	69
VI. Anforderungen an Video-Sharing-Plattformen	71
VII. Zur Rechtshoheit für Video-Sharing-Plattformen	72
VIII. Schlussbemerkung	73
<i>Marcel Betzel</i>	
Implementation of the AVMS Directive in the Netherlands and its possible impact on the work of the national media regulator	75
I. Introduction	75
II. Role and tasks of the Dutch media authority CvdM	77
1. Supervision rules commercial communication	77
2. Supervision rules promotion national and European works	78

3. Financial supervision of especially PSM	79
4. Protection of minors (together with NICAM)	79
5. Licensing and registration	80
III. Mission and focus of recent activities CvdM	80
IV. Media market in the Netherlands	80
V. Impact of the AVMS Directive on the work of the CvdM	81
1. Scope	81
2. Material and territorial jurisdiction	82
3. Commercial communication	82
4. Promotion of European works	83
5. Accessibility and media literacy	84
6. Protection of minors	84
7. Videos Sharing Platforms regulation	84
VI. Conclusions	85
 <i>Michael Ogris</i>	
Herausforderung für die Regulierung in der Praxis	87
I. Allgemeines	87
II. Video-Sharing-Plattform-Dienste	88
1. Definition und Auslegungsprobleme	88
2. Nationale Zuständigkeit und Zuständigkeitskonflikte	91
III. Wesentliche Änderungen betreffend audiovisuelle Mediendienste	93
1. Definition	93
2. Nationale Zuständigkeit und Zuständigkeitskonflikte	93
IV. Produktplatzierung/Teleshopping/Werbezeiten	94
 <i>Sabine Kirchmayr / Alexander Rimböck</i>	
Neue Aspekte der Förderung europäischer Inhalte	97
I. Einleitung	98
II. Mindestanteil europäischer Werke (Art 13 Abs 1)	99
III. Finanzielle Verpflichtungen audiovisueller Mediendienstanbieter	100
1. Grundsätze der finanziellen Beitragspflicht	100
a) Direkte finanzielle Verpflichtungen	100
b) Indirekte finanzielle Verpflichtungen	101
2. Mediendienstanbieter als Adressaten von Art 13 Abs 2 AVMD-RL	101
3. Beschränkte und unbeschränkte Beitragspflicht	102
a) „Unbeschränkte Beitragspflicht“	102
b) „Beschränkte Beitragspflicht“	103
4. Verhältnismäßigkeit der finanziellen Beiträge	104
a) Koppelung des finanziellen Beitrages an die Einnahmen	104
b) Anrechnungsverpflichtung	105
c) Zur Berücksichtigung des Unionsrechts	107
d) Zwischenfazit zur finanziellen Beitragspflicht von grenzüberschreitend tätigen Mediendienstanbietern	107
IV. Sonstige Neuerungen der AVMD-RL 2018/1808/EU	108
1. Berichtspflichten	108
2. Ausnahmeregelungen	108
3. Leitlinien der Kommission	109
4. Geringer Umsatz	110
5. Geringe Zuschauerzahlen	110
V. Vereinbarkeit mit dem Unionsrecht	111

1. Der europäische Steuerbegriff	111
2. Überschneidungen mit dem Bereich der indirekten Steuern	111
VI. Aktuelle Situation in den Mitgliedstaaten	112
1. Die Situation in Österreich vor der innerstaatlichen Umsetzung der AVMD-RL 2018/1808/EU	112
a) Förderung europäischer Inhalte	113
b) Investitionsverpflichtungen audiovisueller Mediendienste	113
c) Abgabepflichten	113
d) Rechtsform und Finanzierung des ORF	114
e) Filmförderungsgesetz	115
f) Film-Fernseh-Abkommen	115
2. Die aktuelle Situation in Deutschland	116
a) Förderung europäischer Inhalte in Deutschland	116
b) Investitionsverpflichtungen audiovisueller Mediendienste	116
c) Abgabepflichten	116
3. Das EuG-Verfahren Netflix International BV und Netflix Inc v Europäische Kommission	117
a) Vereinbarkeit mit Art 107 AEUV	117
b) Vereinbarkeit mit anderen Vorschriften des Unionsrechts	118
c) Unzulässigkeit der Nichtigkeitsklage	118
4. Überblick über die Bestimmungen zur Förderung europäischer Werke in den 28 Mitgliedstaaten der EU – Stand 2019	119
a) Lineare Fernsehveranstalter	119
b) Nicht-Lineare VoD-Anbieter	120
c) Zusammenfassung	121
VII. Resümee/Schlussbemerkung	121
 <i>Marcel Betzel</i>	
Protection of minors, self- and co-regulation in the Netherlands	123
I. Introduction	123
II. General system and legal framework	124
III. NICAM and Kijkwijzer	125
IV. Role and tasks of the Dutch media authority CvdM	126
1. Supervision of seriously harmful content	127
2. Co-regulation and meta supervision	127
V. International context	127
1. New framework of AVMS Directive	127
2. International cooperation between regulators within ERGA	128
VI. Self- and co-regulation in the Netherlands	129
1. Experiences with co-regulation	129
2. Experiences with self-regulation	129
VII. Conclusions	131
 <i>Christiane Wendehorst / Jakob Hirtenlehner</i>	
Die Reform der AVMD-RL aus der Perspektive der NutzerInnen	133
I. Einleitung	134
II. Erweiterung des Anwendungsbereichs	135
1. Abgrenzbare Teile von Dienstleistungen	135
2. Video-Sharing-Plattformen als weitere nichtlineare Mediendienste	136
a) Sachliche Erweiterung des Anwendungsbereichs	136
b) Räumliche Erweiterung des Anwendungsbereichs	137

III. Inhalte konsumierende NutzerInnen	138
1. Verstärkte Transparenzanforderungen	138
2. Gesteigerte Anforderungen an Kommerzielle Kommunikation	139
3. Minderjährigenschutz	140
IV. Inhalte kontrollierende NutzerInnen	141
1. Haftungsprivilegierungen unter der E-Commerce-RL	141
a) Das „notice and take down“-Verfahren für Host-Provider	142
b) Abgrenzung von Host-Provider und Content-Provider	144
c) Verhältnis von AVMD-RL zur EC-RL	144
2. Pflichten von Video-Sharing-Plattformen nach der neuen AVMD-RL	146
a) Pflichten bezüglich eigener Inhalte	147
b) Generelle Pflichten in Zusammenhang mit fremden Inhalten	147
c) Kenntnisabhängige Pflichten bezüglich fremder Inhalte	148
d) Bewertung im Lichte der EC-RL	148
3. Kontrolle von Inhalten: neue Aufgaben für NutzerInnen	150
V. Inhalte generierende NutzerInnen	151
1. Gesteigerte Verantwortung der Content-Lieferanten	151
2. Kennzeichnung von nutzergenerierten Beiträgen im Online-Marketing ...	152
VI. Zusammenfassung und Fazit	153

Foundations of global health & human rights

Gostin, Lawrence O. [HerausgeberIn]. [VerfasserIn]; Meier, Benjamin Mason [HerausgeberIn]. [VerfasserIn]

New York, NY : Oxford University Press; 2020

Contents

Contributors	ix
Foreword: Human Rights are Foundational to Global Health <i>Tedros Adhanom Ghebreyesus</i>	xiii
Preface	xv
Introduction: Global Health and Human Rights <i>Lawrence O. Gostin and Benjamin Mason Meier</i>	1

SECTION ONE | NORMS AND PRINCIPLES

1. The Birth and Development of Human Rights for Health <i>Benjamin Mason Meier, Thérèse Murphy, and Lawrence O. Gostin</i>	23
2. Global Health Law: Legal Foundations for Social Justice in Public Health <i>Lawrence O. Gostin, Matiangai V. S. Sirleaf, and Eric A. Friedman</i>	45
3. The Right to Health and Health-Related Human Rights <i>John Tobin and Damon Barrett</i>	67
4. The Rights-Based Approach to Health <i>Flavia Bustreo and Curtis F.J. Doebbler</i>	89

SECTION TWO | IMPLEMENTATION AND ACCOUNTABILITY

5. Translating International Law into Domestic Law, Policy, and Practice <i>Gillian MacNaughton and Angela Duger</i>	113
6. Human Rights Advocacy in Global Health <i>Joseph J. Amon and Eric Friedman</i>	133
7. Monitoring and Review to Assess Human Rights Implementation <i>Benjamin Mason Meier, Hanna Huffstetler, and Judith Bueno de Mesquita</i>	155
8. Justiciability of Human Rights for Health <i>Colleen M. Flood and Bryan Thomas</i>	177
9. Advancing Human Rights through Global Health Governance <i>Benjamin Mason Meier, Margherita Marianna Cinà, and Lawrence O. Gostin</i>	197

SECTION THREE | CONTEMPORARY APPLICATIONS

- | | |
|--|-----|
| 10. Communicable Diseases, Health Security, and Human Rights:
From AIDS to Ebola
<i>Sharifah Sekalala and John Harrington</i> | 221 |
| 11. Human Rights and Non-Communicable Diseases: Controlling
Tobacco and Promoting Healthy Diets
<i>Brigit Toebes and David Patterson</i> | 243 |
| 12. The Emergence of “New” Health-Related Human Rights: Recognizing
the Human Rights to Water and Sanitation
<i>Benjamin Mason Meier and Inga T. Winkler</i> | 263 |
| 13. Chronic Illness: Disability and Mental Health
<i>Oliver Lewis and Soumitra Pathare</i> | 285 |
| 14. Equity in Health: Sexual and Reproductive Health and Rights
<i>Terry McGovern and Aziza Ahmed</i> | 307 |

SECTION FOUR | NEW CHALLENGES

- | | |
|---|-----|
| 15. Health and Human Rights through Development: The Right
to Development, Rights-Based Approach to Development,
and Sustainable Development Goals
<i>Stephen P. Marks and Alice Han</i> | 329 |
| 16. International Trade, Public Health, and Human Rights
<i>Chuang-Feng Wu and Chien-Huei Wu</i> | 351 |
| 17. Health and Human Rights in Conflict and Emergencies
<i>Dabney P. Evans, Edward L. Queen, and Lara S. Martin</i> | 373 |
| 18. Human Subjects in Globalized Health Research
<i>Andrés Constantín and Roberto Andorno</i> | 395 |
| 19. The Environment, a Changing Climate, and Planetary Health
<i>Alexandra L. Phelan</i> | 417 |
| 20. Global Health and Human Rights in the Age of Populism
<i>Lawrence O. Gostin, Andrés Constantín, and Benjamin Mason Meier</i> | 439 |
| Afterword: Resilience in the Fight for Human Rights in Global Health | 459 |
| Index | 461 |

[Verfassungsrecht, Völkerrecht, Menschenrechte : vom Recht im Zentrum der Internationalen Beziehungen : Festschrift für Ulrich Fastenrath zum 70. Geburtstag](#)

Groh, Thomas [HerausgeberIn]; Knur, Franziska [HerausgeberIn]; Köster, Constantin [HerausgeberIn]; Maus, Sylvia [HerausgeberIn]; Miller, Tina [HerausgeberIn]; Fastenrath, Ulrich [GefeierteR]

Heidelberg : C.F. Müller; 2019

Derzeit sind keine Bestellungen/Vormerkungen von Büchern aus dem Bibliothekszentrum (LC) möglich.

It is currently not possible to order/reserve books from the Library Center (LC).

Inhaltsverzeichnis

<i>Vorwort</i>	VII
<i>Danksagung</i>	IX
BRUNO SIMMA	
<i>Ulrich Fastenrath</i> und die Völkerrechtstheorie	1
CONSTANTIN KÖSTER	
Freiheit im Denken – Professor <i>Ulrich Fastenrath</i> als Lehrer	5
REINHARD MÜLLER	
Das Recht in der Öffentlichkeit	7
GEORG NOLTE	
Elemente für eine Weiterentwicklung des Parlamentsbeteiligungsgesetzes	15
ULRICH BÜDENBENDER	
Verfassungsrechtliche Vorgaben für das Energierecht	31
THILO RENSMANN	
Abschied von Lüth? Zur Kontextualisierung und Historisierung von verfassungsgerichtlichen Leitentscheidungen	55
ANDREAS PAULUS	
Horizontale und vertikale Aufgabenteilung beim Grundrechtsschutz in Europa ...	79
THOMAS GROH	
Die Zulässigkeit präventiven Gewahrsams nach Artikel 5 EMRK	89
INGOLF PERNICE	
Europäische Verfassung: Vergewisserung aus der Perspektive der Bürgerinnen und Bürger	105
CORNELIA MANGER-NESTLER	
Die Außenwährungsbeziehungen der Europäischen Union an der Schnittstelle zwischen Europa- und Völkerrecht	121
DOMINIK STEIGER	
Kündigung völkerrechtlicher Verträge ohne Beteiligung des Gesetzgebers – Völker- und verfassungsrechtliche Voraussetzungen eines Austritts aus Internationalen Organisationen	137
	XI

Inhaltsverzeichnis

DANIEL-ERASMUS KHAN Der ewige Friede ist ein Traum, und nicht einmal ein schöner ... Anmerkungen zu einem Briefwechsel zwischen <i>Johann Caspar Bluntschli</i> und <i>Helmuth Graf von Moltke</i>	159
MICHAEL BOTHE Einhaltung und Durchsetzung der Menschenrechte und des humanitären Völkerrechts – Vielfalt und Effektivität der Verfahren	175
SYLVIA MAUS Warum befolgen Internationale Organisationen menschenrechtliche Verpflichtungen? Prolegomena zu einer erweiterten Theorie der <i>compliance</i>	187
CHRISTIAN TOMUSCHAT Der UN-Migrationspakt	207
SABINE VON SCHORLEMER „Kultur“ in der Agenda 2030: Nachhaltige Entwicklungsziele (SDGs) und UNESCO-Weltkulturerbe	223
CHRISTOPH VEDDER Der <i>Arctic Council</i> . Eine besondere Organisation für ein sensibles Gebiet des Planeten	259
FRANZISKA KNUR Die Menschenrechte im Weltraum	277
BENJAMIN BEHSCHNITT / SYLVIA MAUS / STEFAN ROBEL Genuine Interdisziplinarität in der Lehre – Erfahrungen aus 20 Jahren interdiszi- plinäre Lehre in den Studiengängen „Internationale Beziehungen“ am Zentrum für Internationale Studien der TU Dresden	297
<i>Verzeichnis der Schriften von Ulrich Fastenrath</i>	317
<i>Autoren- und Herausgeberverzeichnis</i>	331

Gemeindeinsolvenz : Grundlagen und ausgewählte Einzelfragen, Gemeindeaufsicht bei finanziell "notleidenden Gemeinden", Rechnungslegung der Gemeinden, Insolvenz eines Bundeslandes?

Kodek, Georg E. [VerfasserIn]. [HerausgeberIn]; Kutsche, Sebastian M. [VerfasserIn]; Kususow, Gernot [VerfasserIn]; Potacs, Michael [VerfasserIn]; Wutscher, Claudia [VerfasserIn]

Wien : MANZ; 2020

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Vorwort	1
Vorwort des Herausgebers	3
1. Gemeindeinsolvenz – Grundlagen und ausgewählte Einzelfragen	
(Georg E. Kodek)	9
1.1 Einführung	9
1.2 Bisherige Erfahrungen	10
1.3 Bedarf nach einem Insolvenzverfahren für Gemeinden	11
1.4 Insolvenzfähigkeit und Insolvenzgründe	12
1.5 Erfasstes Vermögen	14
1.5.1 Grundsätzliche Parallele zwischen Exekutions- und Insolvenzunterworfenheit	14
1.5.2 Exekutionsbeschränkungen nach § 15 EO	15
1.5.2.1 Grundsatz	15
1.5.2.2 Anwendbarkeit auf das Insolvenzverfahren	16
1.5.2.3 Anstalten	16
1.5.2.4 Vorgangsweise im Exekutionsverfahren	18
1.5.3 § 16 Abs 2 F-VG	19
1.5.4 Verfassungsrechtliche Schranken	21
1.5.5 Öffentliches Gut	23
1.5.6 Verhältnismäßigkeitsgrundsatz	23
1.6 Forderungen gegen die Gemeinde	25
1.7 Gehälter und Pensionen	27
1.7.1 Einleitung	27
1.7.2 Laufende Gehälter aktiver Beamter und Vertragsbediensteter	28
1.7.3 Gehaltsrückstände	29
1.7.4 Exkurs: Beendigungsmöglichkeiten des Masseverwalters	29
1.7.5 Insolvenzentgeltsicherung	31
1.7.6 Weitere öffentlich-rechtliche Gesichtspunkte	32
1.7.7 Ergänzende Überlegungen und Zwischenergebnis	33
1.8 Schutz des Zahlungskreislaufs	35
1.9 Möglichkeit der Eigenverwaltung?	36
1.10 Sanierungsplan	38
1.11 Außergerichtlicher Ausgleich	39
1.12 Exkurs: Die Rechtslage in den USA	39
1.12.1 Einleitung	39
1.12.2 Historisches	40

1.12.3 Chapter 9 im System des Bankruptcy Code	40
1.12.4 Verhältnis zur Einzelrechtsdurchsetzung und zum einzelstaatlichen Organisationsrecht	41
1.12.5 Die Regelung des Chapter 9 in Grundzügen	42
1.12.6 Ausgewählte Anwendungsfälle	45
1.12.7 Exkurs: Chapter 9 als mögliches Modell für ein künftiges Staateninsolvenzverfahren?	47
1.13 Schluss und Ausblick	48
2. Gemeindeaufsicht bei finanziell „notleidenden Gemeinden“	
(Sebastian M. Kutsche)	49
2.1 Einleitung	49
2.2 Gemeindeautonomie	50
2.2.1 Selbstverwaltung	50
2.2.2 Kommunale Finanzhoheit	51
2.2.3 Finanzielle Ausstattung der Gemeinden	51
2.3 Gemeindeaufsicht und Gebarungskontrolle	52
2.3.1 Zuständigkeiten	53
2.3.2 Die allgemeine Gemeindeaufsicht gem Art 119 a B-VG	54
2.3.3 Die Aufsichtsinstrumente	55
2.3.3.1 Informations- und Auskunftsrechte	56
2.3.3.2 Genehmigungsvorbehalte	56
2.3.3.3 Ersatzvornahme	59
2.3.3.4 Verordnungsprüfung	61
2.4 Zwischenresümee	61
2.5 Bedarfszuweisungen	62
2.5.1 Allgemein	62
2.5.2 Bedarfszuweisungsrichtlinien der Länder	64
2.6 Ergebnis	66
3. Rechnungslegung der Gemeinden	
(Gernot Kutusow)	67
3.1 Gesetzliche Grundlagen	67
3.2 Der Rechnungsabschluss	67
3.3 Auswertungsmöglichkeiten	69
3.3.1 KDZ-Quicktest	69
3.3.1.1 Öffentliche Sparquote (ÖSQ)	70
3.3.1.2 Eigenfinanzierungsquote (EFQ)	70
3.3.1.3 Quote freie Finanzspitze (FSQ)	70
3.3.1.4 Verschuldungsdauer (VSD)	71
3.3.1.5 Schuldendienstquote (SDQ)	71
3.3.1.6 Referenzwerte	71
3.3.2 Vergleichbarkeit der Kennzahlen anhand des „Kommunalen Finanz-Index“	72

3.3.3 Exkurs: „Offener Haushalt“ des KDZ	73
3.4 Der mittelfristige Finanzplan	76
3.5 Voranschlags- und Rechnungsabschlussverordnung 2015 (VRV Neu)	77
4. Insolvenz eines Bundeslandes?	
(Michael Potacs/Claudia Wutscher)	81
4.1 Vorbemerkungen	81
4.2 Einstandspflicht des Bundes?	81
4.3 Zwangsvollstreckung gegen ein Bundesland?	83
4.4 Anwendung der Insolvenzordnung?	88
4.4.1 Verfassungsrechtliche Einwände?	88
4.4.1.1 Kann ein Bundesland überhaupt insolvent iSd IO sein?	88
4.4.1.2 Steht der Staatscharakter der Bundesländer ihrer Insolvenzfähigkeit entgegen?	89
4.4.1.3 Steht der Anwendung der IO auf Bundesländer die Erfüllung ihrer verfassungsrechtlichen Funktion entgegen?	90
4.4.1.4 Widerspricht die Insolvenzfähigkeit von Bundesländern dem Prinzip der Gewaltenteilung?	90
4.4.2 Insolvenzverfahren bei Bundesländern?	91
4.4.3 Sanierungsplan bei Bundesländern?	94
4.5 Schlussfolgerungen	95
Reihenübersicht	97

Schwerpunktthema Ökonomische Analyse des Steuerrechts

Krenn, Peter [VerfasserIn]

Herne : nwb; 2020

Inhaltsverzeichnis

• Beiträge zum Thema

Gute Karten gegen den Fiskus? Einflussgrößen der Erfolgswahrscheinlichkeit in höchstgerichtlichen Verfahren zur steuerlichen Gewinnermittlung	
Von Dr. Peter Krenn, Dr. Martina Rechbauer und Ass.-Prof. Dr. Silke Rüniger, Universität Graz	473
Das Entscheidungsmodell zum Wahlrecht der nachgelagerten Besteuerung von Wohn-Riester	
Von Uwe Schätzlein, M.Sc., Universität Würzburg	501
Mathematische Algorithmen als Konzepte zur Digitalisierung der Bilanzpolitik deutscher Aktiengesellschaften – Eine Analyse unter besonderer Berücksichtigung der Wirkung und Gestaltung von Ertragsteuern	
Von StB Univ.-Prof. Dr. Dr. habil. Carl-Christian Freidank und Franziska Handschumacher, M.Sc., Universität Hamburg	532
Die (digitale) Reifeprüfung in der Steuerberatungsbranche	
Von Prof. Dr. Markus Diller, Dr. Thomas Späth, Martin Asen, Universität Passau, und Prof. Dr. Markus Grottko, AKAD Hochschule Stuttgart	559
Digitalisierungsprojekte im Rahmen der GKKB: Auswirkungen der Zuordnungsalternativen der Schlüsselgröße Umsatz	
Von Dr. Marina Rupp, Neu-Ulm	579

Ist die Gesetzgebungskompetenz der Länder noch sinnvoll? : Symposion anlässlich des 10. Todestages von Heinz Schäffer

Ist die Gesetzgebungskompetenz der Länder noch sinnvoll?, Veranstaltung, 2018, Wien [VerfasserIn]; Pürgy, Erich [HerausgeberIn]; Lienbacher, Georg [HerausgeberIn]; Schäffer, Heinz [GefeierteR]

Wien : Jan Sramek Verlag; 2020

Inhaltsverzeichnis

María Jesús Montoro Chiner

Grußadresse	V
Vorwort	VII
Verzeichnis der Autorinnen und Autoren	XXI

Ausgangssituation und Veränderungsbedarf

Erich Pürgy

Ist die Gesetzgebungskompetenz der Länder noch sinnvoll?	3
Hintergrund und Berechtigung der Fragestellung	
I. Einleitung und Themenabgrenzung	3
II. Bundesstaatliche Kompetenzverteilung	3
A. Zusammenhang zwischen Kompetenzverteilung und Landesgesetzgebung	3
B. Zustand der Kompetenzverteilung	4
C. Phase der grundlegenden Reformversuche	8
D. Verabschiedung vom »großen Wurf«?	10
E. Fazit	12
III. Kompetenzverteilung und Landesgesetzgebung	13
A. Folgen der Zersplitterung der Kompetenzverteilung ...	13
B. Landesgesetzgebung und europäische Perspektive	14
IV. Verstärkter Trend zum unitarischen Bundesstaat	15
V. Schlussbemerkungen	19

Thomas Jaeger

Gesetzgebung der Länder aus unionsrechtlicher Perspektive	21
I. Länder? Welche Länder?	21
A. Mitgliedstaaten als Träger der Rechte des Unionsrechts	22

B.	Mitgliedstaaten als Träger der Organwillensbildung und Gesetzgebung	23
C.	Subsidiarität im Besonderen	26
D.	Regionalität im Besonderen	29
E.	Mitgliedstaaten als Träger der Pflichten des Unionsrechts	31
F.	Zwischenfazit	34
II.	Werden die Länder durch die europäische Integration überflüssig?	35
A.	Aufwertung der Länder	36
B.	Schutz der Länder	37
III.	Erschwert Föderalismus die Befolgung von EU-Recht?	39
A.	Erschwerte politische Koordinierung?	40
B.	Erschwerte Befolgung von EU-Recht?	41
C.	Zwischenfazit	46
IV.	Gesamtfazit	49

Anna Gamper

Länder ohne Gesetzgebung:

	Was bliebe von der Bundesverfassung?	51
I.	Problemstellung	51
II.	Bundesverfassung und Landesgesetzgebung	53
III.	Gesamtänderung der Bundesverfassung?	57
A.	Vorbemerkung	57
B.	Bundesstaat	57
C.	Demokratie	66
D.	Gewaltenteilung	68
E.	Grundrechte	69
F.	Fazit	69
IV.	Präzedenzfälle?	69
V.	Alternativen	72
VI.	Was bliebe also von der Bundesverfassung?	75

Michael Holoubek

	Abschaffung der Landesgesetzgebung – Was bliebe ...?	77
I.	Worum geht es?	77
II.	Landesgesetzgebung weg – und was noch?	79

A. Wesentliche Aufgaben der Landtage abseits der Gesetzgebung	79
1. Regierungsbildung	80
2. Demokratische Kontrolle der Landesverwaltung	83
3. Budgetrecht des Landtags und Budgetautonomie der Länder	84
4. Länder ohne Landesverfassung?	85
5. Mitwirkungsrechte der Landtage	86
B. Zwischenresümee	87
III. Mögliche Alternativen	88
A. »Zentralisierung« der Landesgesetzgebung als Alternative?	88
B. Realismus statt Reform?	90
IV. Zum Abschluss	91

Konsequenzen: Allgemeine Gesichtspunkte

Margit Schratzenstaller

Kosten der Gesetzgebungskompetenz der Länder	95
I. Einleitung	95
II. Grundsätzliche Überlegungen zur Kompetenzverteilung im Föderalstaat aus finanzwissenschaftlicher Perspektive	95
III. Probleme der Verteilung von Aufgaben-/Ausgabenkompetenzen in Österreich	98
IV. Verteilung der Besteuerungskompetenzen	99
A. Status Quo: Geringe subnationale Abgabenautonomie	99
B. Mögliche Konsequenzen eines Ausbaus der subnationalen Abgabenautonomie	103
C. Eignung verschiedener Steuern als Ländersteuern	104
D. Aktuelle Reformbemühungen	108
V. Schlussbemerkung	109

Franz Schellhorn

Was verstehen wir unter Föderalismus?	111
--	------------

Franz Fallend • Reinhard Heinisch

Föderalismus aus politikwissenschaftlicher Sicht	123
I. Einleitung	123
II. Die politische Realität des österreichischen Föderalismus	125
A. Das politische Randdasein des Bundesrats	125
B. Die Landeshauptleutekonferenz als zentrales Organ für die Vertretung der Länderinteressen	126
C. Die politischen Parteien als Klammer des Bundesstaates	127
III. Die Funktionen und die politische Rolle der Landtage	129
IV. Der österreichische Föderalismus in der öffentlichen Meinung	133
V. Resümee	137

Konsequenzen für die Staatsfunktion Gesetzgebung

Christian Ranacher

Politische Machtverhältnisse – Verschiebung der Gewichte – Verlust regionaler Gestaltungsspielräume	141
I. Einleitung und Vorbemerkungen	141
A. Das »Imageproblem« der Landesgesetzgebung in Österreich und seine (möglichen) Ursachen	142
1. Uneinheitlichkeit als Problem – Einheitlichkeit als Lösung?	142
2. Leistungsmängel der bundesstaatlichen Kompetenzverteilung	146
3. Ständiger Rechtfertigungsdruck – Landesgesetzgebung »im Schatten«	148
B. »Was wäre wenn ... «: Fünf Beispiele aus Tirol	152
1. Dienstrecht: Modernes Besoldungssystem mit funktions- und leistungsbezogener Entlohnung ...	153
2. Verwaltungsorganisation: Strukturreform der Landesverwaltung mit Ausschluss des gemeindeinternen Instanzenzuges	157
3. Raumordnung: Elektronischer Flächen- widmungsplan und strenge Regelungen für Bodenverbrauch	159

4.	Wahlrecht: Neuerlassung der Landtagswahlordnung 2017 als Reaktion auf Vollzugsprobleme mit Systemwechsel bei der Briefwahl	161
5.	Naturschutzrecht: Verbot von Motorsportrennen und Heliskiing	163
II.	»Was wäre wenn ...« Konsequenzen einer Abschaffung der Landesgesetzgebung	164
A.	Bundesstaat und Demokratie	165
1.	Änderung des Demokratiekonzepts der Bundesverfassung und Verlust von Möglichkeiten der (unmittelbaren) demokratischen Mitwirkung	165
2.	Keine vertikale Gewaltenteilung – Verlust von » <i>checks and balances</i> «	166
3.	Abschaffung der Länder als Gliedstaaten – Schicksal der Landtage?	166
B.	Machtverschiebung in die Zentrale – Mediatisierung regionaler Interessen	167
1.	Änderung der Perspektive der Gesetzgebung – Verlust von Orts-, Vollzugs- und Bürgernähe	167
2.	Konzentration der politischen Macht und der politischen Debatte auf die zentralstaatliche Ebene (»nach Wien«)	169
3.	Mediatisierung regionaler Interessen und Bedürfnisse im Rahmen einer zentralisierten politischen Willensbildung	170
C.	Verlust regionaler Gestaltungsspielräume und sonstige Konsequenzen einer zentralisierten Gesetzgebung	171
1.	Kein Spielraum für bewusste regionale politische Entscheidungen	171
2.	Geringere Berücksichtigung unterschiedlicher Lebensrealitäten, regionaler Strukturen und naturräumlicher Gegebenheiten	173
3.	Verlust von Reform- und Innovationspotential	177
4.	»Re-Regulierung«?	179
5.	Keine Kompensation durch partikuläres Bundesrecht oder »Vollzugsföderalismus«	180
III.	Fazit und Schluss	182

Bernd Wieser

Abschaffung der Landesgesetzgebung und Bundesgesetzgebung	185
I. Einleitung	185
II. Landesgesetzgebungskompetenzzuweisungen in der Bundesverfassung	187
III. Modelle der Überführung von Landesgesetzgebungs- kompetenzen in Bundesgesetzgebungskompetenzen	191
A. Ein-Säulen-Modell	191
B. Zwei-Säulen-Modell	192
IV. Die Überleitung des bestehenden Landesgesetzesrechts in Bundesgesetzesrecht	197
V. Endgültiges Ende der Kompetenzzersplitterung?	198
A. Wäre die Figur der Querschnittsmaterie überholt?	198
B. Wäre die Technik des Versteinerungsprinzips überholt?	200
VI. Änderungen des Gesetzgebungsverfahrens?	204
VII. Verstärkte legislative Berücksichtigung regionaler Besonderheiten?	206
VIII. Zusammenfassung	208

Carina Neugebauer

Abschaffung der Landesgesetzgebung und parlamentarische Kontrolle	211
I. Einleitung	211
II. Bedeutung und Wert parlamentarischer Kontrolle	212
III. Kontrollinstrumente in den Ländern	215
IV. Auswirkungen einer Abschaffung der Landesgesetz- gebung auf die parlamentarische Kontrolle	219
A. Beibehaltung der Landtage als Kontrollorgane im Bereich der Landesvollziehung	220
B. Abschaffung der Landtage überhaupt und Übertragung der Kontrollbefugnisse auf die Bundesebene	224
V. Schlussbemerkung	226

Konsequenzen für die Staatsfunktion Verwaltung

Alexander Flendrovsky

Abschaffung der Landesgesetzgebung und Bundesverwaltung ... 231

I.	Einleitung	231
II.	Die verfassungsrechtliche Perspektive	232
III.	Die legistische Perspektive	233
IV.	Die einfachgesetzliche Perspektive	235
V.	Spezielle Auswirkungen auf den Verfassungsdienst im BMVRDJ	236
VI.	Zusammenfassung und Conclusio	237

Waltraud Bauer-Dorner

Abschaffung der Landesgesetzgebung und Landesverwaltung ... 239

I.	Zum Begriff Landesverwaltung	239
II.	Abhängigkeit der Auswirkungen von der Ausgestaltung der Kompetenzzuordnung zum Bund	240
	A. Beschränkung von Länderkompetenzen nach dem Modell der Staats- und Verwaltungsreform 2008	240
	B. Entfall sämtlicher Landeskompetenzen	241
	C. Entfall materienbezogener Landeskompetenzen und Zuordnung zu Art 11 B-VG	241
III.	Auswirkungen auf die Landesverwaltung	244
IV.	Fazit	247

Harald Eberhard

Abschaffung der Landesgesetzgebung und Selbstverwaltung 249

I.	»Geschichte wiederholt sich nicht, aber ...«	249
II.	Die Selbstverwaltung als »weites Feld«	250
	A. Gemeindegesebstverwaltung	251
	B. Nichtterritoriale Selbstverwaltung	252
	C. Spielräume der Landesgesetzgebung	254
III.	Auswirkungen und Perspektiven	256
	A. Stärkung der Staatsgewalt Verwaltung	256
	B. Stärkung der Landesverwaltung	257
	C. Weitere Perspektiven	259

1.	Selbstverwaltungsmodell als Vorbild für Landesebene?	259
2.	Stufung von Selbstverwaltungsebenen?	261
3.	Modifikation der Gesetzesbindung der Verwaltung?	264
4.	Parlamentarische Kontrolle?	265
IV.	Zusammenfassung und Ausblick	266

Konsequenzen für die Staatsfunktion Gerichtsbarkeit

Georg Kodek

	Abschaffung der Landesgesetzgebung und ordentliche Gerichtsbarkeit	269
I.	Einleitung	269
II.	Befassung des OGH mit Landesrecht	270
	A. Allgemeines	270
	B. Leitfunktion des OGH?	271
	C. Ausgewählte Entscheidungen zu Art 15 Abs 9 B-VG	273
III.	Einige Zahlen	274
IV.	Ausgewählte Beispiele	275
	A. Allgemeines	275
	B. Landesgrundverkehr	275
	C. Vertretung von Gemeinden	277
V.	Fazit	279

Patrick Segalla

	Abschaffung der Landesgesetzgebung und Verwaltungsgerichtsbarkeit	281
I.	Themensetzung und -abgrenzung	281
II.	Macht es für einen Verwaltungsrichter einen Unterschied, ob er ein Bundes- oder ein Landesgesetz anzuwenden hat?	283
III.	Auswirkungen auf Organisation und Dienstrecht	284
IV.	Auswirkungen in Bezug auf die Vollziehung und die Zuständigkeits-abgrenzung der Bundes- und der Landesverwaltungsgerichtsbarkeit	286

V.	Auswirkungen auf den Verwaltungsgerichtshof	287
VI.	Schluss: Macht es für die Verwaltungsgerichtsbarkeit einen Unterschied, ob sie Landesgesetze anzuwenden hat?	288

Christoph Herbst

Abschaffung der Landesgesetzgebung

	und Verfassungsgerichtsbarkeit	293
I.	Einleitung	293
II.	Bundesstaatliche Zuständigkeitsordnung als wesentlicher Pfeiler der Verfassungsgerichtsbarkeit	296
III.	Beispiele wesentlicher Fragen im Zusammenspiel von Bundes- und Landesgesetzgebung	300
	A. Interpretation der Kompetenztatbestände durch den Verfassungsgerichtshof	300
	B. Auswirkungen der Beseitigung der Landesgesetz- gebungskompetenz auf Kompetenzfragen	302
	C. Gesamtänderung der Bundesverfassung	303
IV.	Zuständigkeit des Verfassungsgerichtshofes auf Grund bundesverfassungsgesetzlicher iVm landesverfassungsgesetzlichen Regelungen	304
V.	Funktionswandel der Verfassungsgerichtsbarkeit bei Entfall oder Einschränkung der Landesgesetzgebung	306
	A. Kausalgerichtsbarkeit gemäß Art 137 B-VG	306
	B. Schlichtungsfunktion in bundesstaatlichen Kompetenzkonflikten (Art 138 B-VG)	308
	1. Entscheidung von Kompetenzkonflikten (Art 138 Abs 1 B-VG)	308
	2. Kompetenzfeststellung gemäß Art 138 Abs 2 B-VG	310
	a. Art 138 Abs 2 B-VG als systematische Fortentwicklung des Art 140 B-VG	310
	b. Konsequenzen der Beseitigung der Landes- gesetzgebungskompetenz auf die Kompetenz des Verfassungsgerichtshofes nach Art 138 Abs 2 B-VG	313
VI.	Normbereinigungsfunktion (Art 139 bis 140a B-VG)	313
	A. Gesetzesprüfung (Art 140 B-VG)	313
	B. Verordnungsprüfung (Art 139 B-VG)	315

	C. Prüfung von Staatsverträgen (Art 140a B-VG)	315
VII.	Entscheidungen gemäß Art 138a B-VG über Vereinbarungen gemäß Art 15a B-VG	316
	A. Bedeutung von Art 15a B-VG-Vereinbarungen	316
	B. Abgrenzung des Art 138a B-VG von der Kompetenz nach Art 137 B-VG	318
	C. Vereinbarungen zwischen dem Bund und den Ländern	318
	1. Feststellung des (Nicht-)Bestandes einer Vereinbarung	319
	2. Feststellung der Erfüllung der Verpflichtungen aus der Vereinbarung	319
	3. Vereinbarungen zwischen den Ländern	320
	4. Auswirkungen der Beseitigung der Landesgesetz- gebungskompetenz auf Art 15a B-VG und die Kompetenz des Verfassungsgerichtshofes nach Art 138a B-VG	320
VIII.	Auswirkungen auf sonstige Zuständigkeiten des Verfassungsgerichtshofes	321
	A. Entscheidung von Meinungsverschiedenheiten zwischen Rechnungshof und einem Land gemäß Art 126a B-VG	321
	B. Entscheidung von Meinungsverschiedenheiten zwischen der Volksanwaltschaft des Bundes oder eines Landes einerseits und einem Land anderer- seits gemäß Art 148i iVm Art 148 f B-VG	321
	C. Verfahren nach Art 141 B-VG	322
	D. Staatsgerichtsbarkeit nach Art 142 und 143 B-VG	323
	E. Sonderverwaltungsgerichtsbarkeit nach Art 144 B-VG	323

Das Prinzip Europa : Anspruch & Weg : 31. Europäische Notarentage 2019

Europäische Notarentage, 31., 2019, Salzburg [VerfasserIn]; Mayer, Thomas [HerausgeberIn]

Wien : MANZ'sche Verlags- und Universitätsbuchhandlung; 2020

1-5.960/66
K01

SCHRIFTENREIHE DES ÖSTERREICHISCHEN NOTARIATS

Band 66

Das Prinzip Europa **Anspruch & Weg**

31. Europäische Notarentage 2019

Herausgegeben von

Thomas Mayer

Mit Grußworten von

Ludwig Bittner

Georg Kathrein

Brigitta Pallauf

Michael Umfahrer

mit den Podiumsdiskussionen und Beiträgen von

Jérémie Gallon

Francisco J. Garcimartin

Salla Saastamoinen

Rudolf Streinz

Wien 2020

MANZ'sche Verlags- und Universitätsbuchhandlung

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Vorwort des Herausgebers	V
Autorenverzeichnis	IX
<i>Michael Umfahrer</i> Begrüßung durch den Präsidenten der Österreichischen Notariatsakademie	1
<i>Brigitta Pallauf</i> Begrüßung durch die Präsidentin des Salzburger Landtags	5
<i>Ludwig Bittner</i> Begrüßung durch den Präsidenten der Österreichischen Notariatskammer	9
<i>Georg Kathrein</i> Eröffnung durch den Sektionschef der Zivilrechtssektion im Bundes- ministerium für Verfassung, -Reformen, Deregulierung und Justiz	13
<i>Jérémie Gallon</i> Europe as a Unifying Principle – Ambition and Realisation	17
<i>Rudolf Streinz</i> Europa auf dem Prüfstand	25
1. Podiumsdiskussion Europa auf dem Prüfstand	35
<i>Salla Saastamoinen</i> Vernetzung und Qualität	53
2. Podiumsdiskussion Vernetzung und Qualität	71
<i>Francisco J. Garcimartin</i> Das Gesellschaftsrechtspaket und seine Zukunft	85
3. Podiumsdiskussion Das Gesellschaftsrechtspaket und seine Zukunft	103

Public-private partnerships and concessions in the EU : an unfinished legislative framework

Bogdanowicz, Piotr [HerausgeberIn]; Caranta, Roberto [HerausgeberIn]; Telles, Pedro [HerausgeberIn]

Cheltenham : Edward Elgar Publishing; 2020

Contents

<i>List of contributors</i>	vii
<i>Foreword</i>	viii
<i>Table of cases</i>	xi
1 Regulation of PPP and concessions in European Union law – different but equal? <i>Piotr Bogdanowicz</i>	1
2 An intellectual history of concessions and PPP law <i>Roberto Caranta and Paolo Patrino</i>	17
3 Concessions and PPPs in Denmark <i>Carina Risvig Hamer</i>	37
4 Public-private partnerships and concessions in France <i>Nicolas Gabayet</i>	52
5 PPP and concessions in Germany <i>Christoph Krönke</i>	71
6 PPPs and concessions in Italy: lots of good intentions, hindered by a highly complicated regulation <i>Katia Bonsignore and Mario E. Comba</i>	89
7 Public-private partnerships and concessions in Poland: the story of the ugly duckling? <i>Piotr Bogdanowicz</i>	114
8 PPPs and concessions in Portugal <i>Pedro Cerqueira Gomes</i>	129
9 Concessions and PPP in Romania <i>Roxana Vornicu and Dacian C. Dragos</i>	146
10 Works and service concession contracts: the way to boost PPP in Spain? <i>Patricia Valcárcel Fernández</i>	168

vi	<i>Public-private partnerships and concessions in the EU</i>	
11	The regulation of public-private partnerships and concession contracts in the UK <i>Pedro Telles and Aris Christidis</i>	189
12	Challenges with concessions and public-private partnerships within the EU and national legal regimes <i>Pedro Telles</i>	207
	<i>Index</i>	215

[Gesellschaftliche Herausforderungen - öffentlich-rechtliche Möglichkeiten : Tagung der Österreichischen Assistentinnen und Assistenten Öffentliches Recht, Graz 2019](#)

Tagung der Österreichischen Assistentinnen und Assistenten Öffentliches Recht, 10., 2019, Graz [VerfasserIn]; Becker, Myriam [HerausgeberIn]; Hofer, Miriam [HerausgeberIn]; Paar, Elisabeth [HerausgeberIn]; Pail, Christa Helene [HerausgeberIn]; Reiter, Lukas [HerausgeberIn]; Romirer, Christoph [HerausgeberIn]; Saywald-Wedl, Sandra [HerausgeberIn]; Schneeberger, David [HerausgeberIn]; Noll, Alfred J.

Wien : Jan Sramek Verlag; 2020

78. 882/10
B01

Myriam Becker, Miriam Hofer, Elisabeth
Paar, Christa Pail, Lukas Reiter,
Christoph Romirer, Sandra Saywald-Wedl,
David Schneeberger (Hrsg)

Gesellschaftliche Herausforderungen – Öffentlich-rechtliche Möglichkeiten

Tagung der Österreichischen Assistentinnen
und Assistenten Öffentliches Recht

Band 10 Graz 2019

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	V
Autor(inn)enverzeichnis	XVII

Alfred J. Noll

Leidet das Parlament an Animophobie?	3
---	---

Lisa Sonnleitner

Gesellschaftlicher Wandel in Europa:

Die evolutive Auslegung der EMRK als notwendige Antwort oder illegitime Rechtsfortbildung?

I. Einleitung	13
II. Die EMRK als lebendiges Instrument mit Verfassungsqualität	15
A. Gesellschaftlicher Wandel und die Auslegung der EMRK	15
B. Die EMRK als Verfassungsdokument	18
III. Die Legitimation der Auslegung durch die Verfassungsprinzipien der EMRK	22
A. Evolutive und statische Verfassungsprinzipien	22
B. Der Einfluss der Verfassungsprinzipien auf die Auslegung der EMRK	26
IV. Die Auflösung des Konflikts zwischen statischer und evolutiver Auslegung	28
V. Schlussbemerkungen	30
Literaturverzeichnis	31

Thomas Zahl

Gesellschaftliche Herausforderungen und objektives Verfassungsrecht

Neues zur Wirkung von Staatszielbestimmungen

I. Einleitung	35
---------------------	----

II.	Staatszielbestimmungen als materielle Verfassungsprinzipien	36
	A. Der Begriff »Staatszielbestimmung«	38
	B. Wesensmerkmale	40
	1. Verbindliches Verfassungsrecht	40
	2. Prinzipienhaftigkeit	41
	3. Nur objektiv-rechtliche Wirkung	43
	4. Bindung aller drei Staatsgewalten	44
	C. Zwischenfazit	45
III.	Rechtliche Wirkungen	45
	A. Bindung des Gesetzgebers	45
	1. Großer Gestaltungsspielraum	46
	2. Folgen gesetzgeberischer Untätigkeit?	48
	3. Zwischenfazit	49
	B. Verfassungsunmittelbarer Maßstab für die Vollziehung	49
IV.	Neuere Entwicklungen	52
	A. Verwaltungsgerichte als »Wahrer öffentlicher Interessen«	52
	B. Staatszielbestimmungen in der jüngsten Judikatur des VfGH	53
V.	Fazit	56
	Literaturverzeichnis	59

Gisela Ernst

**Steigende Arzneimittelpreise –
Ermessen als (öffentlich-rechtlicher) Retter in der Not?**

I.	Einleitung	65
II.	Einräumung von Ermessen	67
	A. Rechtsgrundlagen	67
	B. Beurteilung in der Literatur	68
	C. Änderungen durch die Verwaltungsgerichtsbarkeitsnovelle	70
	D. Beurteilung in der Judikatur	71
III.	Ermittlung und Feststellung der Entscheidungsgrundlagen	74
	A. Gliederung und Ablauf der Aufnahmeentscheidung ...	74
	B. Die einzelnen Evaluationen	75

1.	Die pharmakologische Evaluation	75
2.	Die medizinisch-therapeutische Evaluation	76
3.	Die gesundheitsökonomische Evaluation	80
C.	Aufnahmeentscheidung	82
1.	Ermessensphase	82
2.	Anhaltspunkte für ermessensleitende Kriterien	82
3.	Ermessen in Bezug auf die Einordnung in den grünen oder gelben Bereich	85
IV.	Überprüfung und Rechtsschutz	86
A.	Änderungen durch die Verwaltungsgerichtsbarkeitsnovelle	86
B.	Überprüfung der Ermessensentscheidung	87
1.	Entscheidungsmöglichkeiten des BVwG	87
2.	Ermessensübung durch das BVwG	89
V.	Auswirkungen des Ermessens in der Praxis	92
VI.	Zusammenfassung	95
	Literaturverzeichnis	96

Sophie Bohnert

**EU-Investitionskontrolle –
Kompetenzrechtliche Voraussetzungen und Grenzen**

I.	Hintergrund	99
II.	Die Investment Screening-VO	102
A.	Ein Überblick	102
B.	Exkurs: Die Abgrenzung von Direkt- und Portfolioinvestitionen	105
III.	Die Problemstellung	107
A.	Die EU-Kompetenzordnung	107
1.	Kompetenzverteilung	108
2.	Kompetenzausübung	110
B.	Skizze des Kompetenzkonflikts	111
1.	Rechtsgrundlage der Verordnung	114
2.	Weitere mögliche Rechtsgrundlagen	115
IV.	Versuch der kompetenzrechtlichen Zuordnung	117
V.	Fazit und Ausblick	121
	Literaturverzeichnis	122

►

Michael Denk

Europäischer Datenschutz post Brexit

I.	Brexit und der außereuropäische Datenverkehr	127
II.	Trennungsprozess nach Art 50 EUV	129
III.	Rezeption der DSGVO durch den European Union-(Withdrawal)-Act 2018	131
IV.	Datenschutzrechtliche Szenarien post Brexit	132
	A. Exkurs: »No Brexit«	132
	B. »Deal-Brexit« – Austrittsabkommen	133
	C. »Soft-Brexit« bzw »Modell Norwegen« – EFTA und EWR-Beitritt	135
	D. »No-Deal-Brexit«	136
	1. Das UK als Drittstaat	136
	2. Angemessenheitsbeschluss der Kommission	136
	a. Angemessener Datenschutz im UK?	139
	(i.) Der transatlantische Datentransfer und das Safe Harbor-Urteil	139
	(ii.) EU-US Privacy Shield	142
	(iii.) Data Protection Act 2018	144
	(iv.) Geheimdienstliche Aktivitäten und Befugnisse nach dem Investigatory Powers Act 2016	145
	(v.) Fazit	150
	3. EU-UK Datenschutzabkommen	152
	4. Geeignete Garantien für den internationalen Datentransfer	153
	a. Standard Contractual Clauses	153
	b. Binding Corporate Rules	156
	5. Internationaler Datentransfer für Behörden	158
	a. Geeignete Garantien gem Art 46 Abs 2 lit a und Abs 3 lit b DSGVO	158
	b. Art 48 DSGVO	159
	6. Ausnahmeregelung im Einzelfall	160
	E. Informationspflichten	161
	F. Die extraterritoriale Reichweite der DSGVO	161
	G. Resümee und Ausblick	163
	Literaturverzeichnis	166

Luca Mischensky

Die kompetenzbeschränkende Funktion des Achtungsgebots nationaler Identität iSd Art 4 Abs 2 EUV

I.	Einleitung	173
II.	Unionsrechtlicher Kontext	174
	A. Der Verfassungsverbund	175
	B. Art 4 EUV – Normierung zentraler Verbundprinzipien	177
III.	Funktion des Achtungsgebots nationaler Identität iSd Art 4 Abs 2 EUV	179
	A. Zur unionsrechtlichen Auslegungsmethodik	180
	B. Funktion nach dem Wortlaut	181
	C. Funktion nach der Systematik	183
	D. Funktion nach dem Zweck	186
	E. Funktion nach dem historisch-subjektiven Willen des Normschöpfers	187
	F. Zwischenergebnis	192
IV.	Achtungsgebot	193
	Literaturverzeichnis	199

Antonia Wagner

Politische Willensbildung im Netz

I.	Einleitung	203
II.	Politische Willensbildung im Netz	204
	A. Orte der politischen Willensbildung im Internet	205
	1. Meinungsaustausch im Netz – Die Rolle sozialer Medien	205
	2. Informationszugang – Suchmaschinen und die »Macht der Algorithmen«	206
	B. Instrumente der politischen Willensbildung im Internet	208
	1. Microtargeting auf Facebook als Instrument politischer Werbung	209
	2. Social Bots, Fake Accounts und Astroturfing	210
III.	Geschützte Rechtspositionen im Internet – Herausforderungen an die Regulierung	212
	A. 1 Like 1 Stimme? – Politische Willensbildung im Netz und Wahlrecht	212

B.	Meinungsbildungsfreiheit	213
C.	Politische Betätigungsfreiheit	216
D.	Die Freiheit der Wahl(werbung)	217
E.	Diensteanbieterinnen und Drittwirkung – Die Problematik der Diskursregulierung im Netz	219
IV.	Staatliche Schutzpflichten? – Ansätze der Diskursregulierung im Netz	220
A.	Bestehende Regulierungen im Bereich politischer Willensbildung	221
1.	Die einfachgesetzliche Rechtslage zu Werbung im Netz sowie politischer Werbung	221
a.	Medienrechtliche Regelungen	222
b.	Politische Werbung – Regelungen des Parteiengesetzes	223
c.	Strafgesetzliche Regelungen	224
B.	Neue rechtliche Strategien	224
1.	Löschpflichten und Haftung für Seiteninhalte	225
2.	Rechtsdurchsetzung und Klarnamenpflicht	227
3.	Vielfaltsgebote im Netz	228
C.	Technische und politische Strategien	228
D.	Schutz der Meinungsbildungsfreiheit durch Datenschutz?	230
V.	Fazit	232
	Literaturverzeichnis	234

Lukas B. Wieser

Social Media im demokratischen Verfassungsstaat

Warum wir öffentlich-rechtliche soziale Medien brauchen

I.	Einleitung	239
II.	Der ORF und <i>Facebook</i>	242
A.	VfSlg 19.768/2013 und 19.854/2014	242
1.	Der Verbotskatalog des § 4f Abs 2 ORF-G	242
2.	»ORF/ <i>Facebook</i> I« (VfSlg 19.768/2013)	243
3.	»ORF/ <i>Facebook</i> II« (VfSlg 19.854/2014)	244
B.	Vollständiges Social Media-Verbot unsachlich?	245
III.	(Öffentlich-rechtliche) Medien und liberale Demokratie ...	246
IV.	Intermediär, Kommunikationsinfrastruktur und Medium	249

V.	Das Geschäftsmodell der kommerziellen Social Media-Plattform	251
	A. Notwendige Interdisziplinarität	251
	B. Das Geschäftsmodell	252
	1. Verkauf personalisierter Werbung	252
	2. Verbesserung der Personalisierung	252
	3. Interaktionsanreize	253
	4. Ökonomisierung der Medieninhalte	254
VI.	Social Media-Plattformen als Gefahr für die liberale Demokratie	255
	A. Imagewandel	255
	B. Multidimensionales Gefahrenpotenzial	256
	C. Gefahr für die öffentliche Meinung	257
	1. Hyperfragmentierung	257
	2. Kommerzialisierung	259
	3. Fake News	260
	D. Gefahr für Pluralismus	261
	E. Gefahr für die Autonomie/Willensfreiheit der WählerInnen	264
	F. Zwischenresümee	266
VII.	Social Media-Plattformen als Civil Society Tool	267
	A. Social Media unter illiberalen Regimen	267
	B. Social Media nach dem Umsturz	268
VIII.	Lösungsansätze	270
	A. Allgemeines	270
	B. Self-Policing der Plattformen	271
	C. Offenlegung der Selektionsalgorithmen	271
	D. Wettbewerbs- und Kartellrecht	273
	E. Datenschutzrecht	274
	F. Eingriff in die Architektur der Algorithmen	275
	G. Zwischenresümee	276
IX.	Das Konzept der öffentlich-rechtlichen Social Media-Plattform	277
	A. Bewährte Lösungen für neue Probleme	277
	B. Antwort auf Strukturprobleme der Medienlandschaft	278
	C. Social Media und das duale Rundfunksystem	278
	D. Das europäische, öffentlich-rechtliche soziale Netzwerk	280

X.	Rückschlüsse für Österreich	281
A.	(Öffentlich-rechtliche) soziale Netzwerke und öffentlich-rechtlicher ORF	281
B.	Öffentliches Interesse der Erfüllung des öffentlich-rechtlichen Auftrags	282
C.	Verfassungswidrigkeit des § 4f Abs 2 Z 25 ORF-G	282
XI.	Conclusio	283
	Literaturverzeichnis	285

